

Werden SchülerInnen tatsächlich schlechter?

Beitrag von „plattyplus“ vom 11. Dezember 2017 21:14

Zitat von Lehramtsstudent

Woher sollen z.B. Eltern, die selbst nur die Hauptschule besuchten, wissen, ob ihre Kinder für das Gymnasium geeignet wären? Vom Hören-Sagen? Wohl eher kaum... Natürlich liegen auch Lehrer nicht immer 100% richtig, aber sie besitzen eine berufliche Professionalität, die sie in der Sache von Eltern unterscheidet, da bei ihnen immer eine gewisse Portion Subjektivität mitschwingt - insbesondere, wenn sie die geeigneteste Schulform mit der höchsten Schulform verwechseln.

Berufliche Professionalität? 😊

Ich kann Dir sagen, wie es bei mir selber als Schüler damals gelaufen ist. Ich hatte eine Empfehlung für die Hauptschule. Als mein Vater damals deswegen zur Grundschule gegangen ist (mit Termin), wurde er von der Schulleiterin rausgeworfen.

Daraufhin haben sie mich dann am Gymnasium angemeldet und ich bin nicht ein einziges Mal sitzengeblieben.

Als ich in der 5. Klasse war, gab es dann einen großen Zeitungsartikel eben mit der Grundschul-Schulleiterin, in dem sie wörtlich zitiert wurde: "Die Hauptschule darf nicht sterben" ... und deswegen kriegen entsprechend viele Schüler die Hauptschulempfehlung? Ja nee ist klar.

Soviel zum Thema "Professionalität". 🤣

Oder anders: Ich berate heute meine Schüler so, wie ich es für richtig halte, auch wenn das bedeutet, daß dann die Schülerzahlen an unserer Schule ggf. zurückgehen. Die Ehrlichkeit bin ich meiner Meinung nach den Schülern schuldig. Bsp.: Die Assistentenausbildung ist eine Ausbildung gemäß Landesrecht NRW. Wenn ich da einen Schüler aus Niedersachsen oder so habe, sehe ich es als meine Pflicht an ihn darauf hinzuweisen, daß der Abschluß in Niedersachsen nicht anerkannt ist, er damit also nicht zurück kann. Wenn Sie dann eine gute Lehre anfangen, ist das eben so.